Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1908. Nr. 434. Jahrgang 201.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 15. September 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Unterredungen mit dem Fürsten Bülow.

In dem Londoner Blatte „Standard" berichtet Sydney Whitman über Unterredungen, die er während eines dreitägigen Besuches bei dem Reichskanzler Fürsten Bülow auf Norderney mit dem Fürsten gehabt hat. Sydney Whitman schreibt:

Ich habe den Fürsten Bülow selten wohler aussehend und lebhafteren Geistes gesehen. Er meinte, Zwietracht zwischen England und Deutschland könne nur zu Unheil für beide Länder führen zum Vorteil von tertii gaudentes. Bezüglich der englischen Besorgnisse vor einem deutschen Angriff zur See meint Fürst Bülow, es würde viel natürlicher sein, wenn die Deutschen einen Angriff befürchteten. Ich gebe Ihnen nicht zum ersten Male die Versicherung, und zwar nicht als Kanzler, sondern als ein Gentleman dem andern, daß niemand von einigem Verstande oder Einfluß in Deutschland daran denkt, Händel mit England anzufangen, und noch viel weniger solch unsinnigen Gedanken hegt, wie eine Invasion in England. Die Geschichte von deutschen Spionen hat ihren Grund in überhitzter Einbildung. Für uns Deutsche besteht weit handgreiflicherer Grund zur Besorgnis wegen unserer exponierten geographischen Lage. In dem in der Julinummer der „Quarterly Review" erschienenen Artikel „Die deutsche Gefahr" zeigte sich ein rasender Geist des Argwohns und des Hasses. Es ist eine völlige Entdeckung für mich, ein ernstes, tüchtiges Volk, wie das englische, solchen Empfindungen stattgeben zu sehen, wie sie in dem Artikel zu Tage treten. Wir können nur im Vertrauen auf den politischen Geist und den gesunden Menschenverstand des englischen Volkes hoffen, daß es dieses krankhafte Empfinden seines eigenen unabhängigen Wollens berichtigt. Fürst Bülow ging dann den genannten Artikel durch und widerlegte ihn Punkt für Punkt. In Betreff des Gedankens, daß Deutschlands Macht zunehme gegenüber anderen Mächten sagte Fürst Bülow, Deutschland ist die einzige der Großmächte, die in den letzten 37 Jahren keinen Krieg geführt hat; man nimmt es aber auf sich, mit Bezug auf uns Behauptungen darüber aufzustellen, was man selbst zu tun träumen würde, wenn man an Stelle anderer wäre. Fürst Bülow erklärte die Stelle des Artikels, Deutschland schaffe die größte Flottenorganisation, die, abgesehen von der englischen, je bestanden habe, für Unsinn und wies an der Hand von amtlichen Aufstellungen über die relative Stärke der Flotte Englands, Frankreichs, Amerikas und Deutschlands nach, daß Deutschland am Ende der Liste steht. Es sei unwahr, daß die deutsche Flotte mit noch verstärkter Schleunigkeit vermehrt werde, denn alle jetzt im Bau befindlichen Schlachtschiffe seien nur Ersatz für veraltete Schiffe. Es sei unwahr, daß neue Flottenprogramme, eins ausgedehnter als das andere, beginnstigt würden. Bezüglich der Herabsetzung der Lebensdauer der Schlachtschiffe folge Deutschland nur den Beispielen anderer Nationen. Schließlich bezeichnete Fürst Bülow die Bemerkung von der angeblichen Rachgier des deutschen Geschichtsgedächtnisses als baren Unsinn; es würde schwer sein, in Deutschland heute einen Menschen zu finden, von dem behauptet werden könne, er hasse Frankreich. Keine solche Gesinnungen bestünden in Deutschland gegenüber England, auch nicht bei empfindlichen Leuten, er möchte aber nicht in Abrede stellen, daß in dem sehr unwahrscheinlichen Falle, daß England einen mit provozierten Angriff auf die deutsche Flotte machen sollte, ein rachsüchtiger Groll ausbrechen könnte, der in seiner Stärke und in seiner Dauer dem gleich sein würde, den die Invasionen Napoleons hervorriefen. Sydney Whitman schreibt dann weiter, er habe in Norderney, sollten andere den Sinn der Welt für Recht und Unrecht herausfordern, die Ueberzeugung erlangt, daß Deutschland einem Gottesurteil nicht ausweichen werde, wenn es auch der Gewißheit gegenüberstehen sollte, daß seine Flotte vernichtet wird. Sollte jedoch diese traurige Alternative der Welt erspart bleiben, so leiteten guter Grund zu der Ansicht, daß die deutsche Regierung beweisen wird, daß sie keine kriegerischen Absichten hegt, am wenigsten gegen England. Bezüglich Marokkos versicherte der Reichskanzler Sydney Whitman, daß kein Grund zu der Annahme besteht, daß Frankreich sich nicht loyal an die in Algeciras übernommenen Verpflichtungen halten will, obgleich in gewissen französischen Kreisen ein leichtes Mißverständnis bezüglich der deutschen Absichten zu herrschen scheint. Vor einigen Jahren schrieb die französische öffentliche Meinung Deutschland grundlos kriegerische Pläne zu. Neuerdings schien der gerade entgegengesetzte Eindruck zu herrschen, daß die Deutschen für den Frieden um jeden Preis sind. Diese Ansicht schließt, abgesehen davon, daß sie irrtümlich ist, gewisse Gefahren in sich. Deutschland, sagte Fürst Bülow weiter, wünscht allein gelassen zu werden, um an seinem Heile dadurch zu arbeiten, daß es seine eigenen Angelegenheiten besorgt, wenn es auch natürlich eine Linie gibt, über die es nicht hinausgehen kann, nämlich sich eine nationale Demütigung gefallen zu lassen. Wenn irgend eine Gefahr drohen sollte, so könnte nicht gesagt werden, daß sie aus Deutschlands Wünsche, den Frieden zu brechen, entsteht, sondern aus der Ansicht, daß eine verabredete Absicht besteht, Deutschland in Schranken zu halten und es zu schädigen. In Bezug auf die Entwicklung der Dinge in der Türkei führte der Reichskanzler aus, Deutschland wünsche, daß die Türkei sich unter einer kräftigen Regierung frei entwickle. Es sei nicht wahr, daß der Sultan Deutschland bezüglich seines jüngsten Vorgehens um Rat gefragt habe, die deutsche Regierung habe aber mit dem Ausdruck ihrer freundschaftlichen Sympathie mit den so glücklich ohne Blutvergießen zur Ausführung gebrachten Aenderungen nicht zurückgehalten.

Die Anerkennung Mulay Hafids.

Der französische Botschafter in Berlin und nach ihm der Berliner spanische Geschäftsträger überreichten Montag mittag im Auswärtigen Amt zu Berlin dem stellvertretenden Staatssekretär eine identische Note über die Frage der Anerkennung Mulay Hafids.

Zu dieser Note geht der Pariser „Agence Havas" aus guter Quelle folgende Erklärung zu:

Frankreich hätte versucht sein können, die augenblicklichen Umstände zu benutzen, und die Anerkennung Mulay Hafids von der vorherigen Erledigung der Angelegenheiten, die für Frankreich besonderes Interesse haben, abhängig zu machen, aber es hat ein sehr ausgeprägtes Gefühl für seine Pflichten als europäische Macht und versteht es, sie mit seinen Rechten in Einklang zu bringen. Aus diesem Grunde war es mit Spanien der Ansicht, daß vor der Anerkennung Mulay Hafids gewisse Garantien, die für alle ausländischen Interessen gemeinsam in Betracht kommen, gegeben werden müßten. Mulay Hafid werde sich dem nicht entziehen können, denn er würde durch seine Anerkennung wertvolle Vorteile erhalten; insbesondere die Uebertragung der augenblicklich noch auf den Namen von Abdul Asis lautenden Kontos bei der marokkanischen Staatsbank auf seinen Namen. Die Garantien, welche die Note von Mulay Hafid verlangt, decken sich mit denen, die er in seinem eigenen Interesse freiwillig geben sollte. Unter den Garantien befinden sich Billigung der zur Durchführung der Algeciraakte getroffenen Ausführungsbestimmungen. Es sind darunter zu verstehen alle Reglements, die seit zwei Jahren zur Durchführung der verschiedenen Vorschriften der Akte durch das diplomatische Korps ausgearbeitet sind, Reglements, die bereits verschiedentlich aufgezählt sind. Die Note verlangt die Bestätigung der von Machten eingegangenen Verpflichtungen. Hierbei handelt es sich um eine allgemeine Anerkennung, denn man kann nicht bei jedem Ereignis alles wieder in Frage stellen. Mulay Hafid wird von diesen Verpflichtungen gegenüber den Regierungen leicht Kenntnis erhalten dank den Archiven von Abdul Asis, die er heute in Besitz hat. Dazu gehören Abkommen bezüglich der marokkanischen Grenze, Abkommen mit dem diplomatischen Korps, wie z. B. über die Organisation des Gesundheitsamtes in Tanger, Abkommen mit Privaten, wie z. B. die Kontrakte über den Bau von Häfen. Die Schulden von Abdul Asis müssen von Mulay Hafid auf seinen Namen übernommen werden, wie dies bei Staatsumwälzungen üblich ist. Bezüglich der Verpflichtung, die Vollmachten der Entschädigungskommission von Casablanca zu bestätigen, findet man hinsichtlich eines gleichen Vorgehens einer Präsidenzfall für diese Garantie in der Angelegenheit, die von der Kommission von Alexandrien geordnet wurde. Was den Widerruf des Heiligen Krieges angeht, so ist er ebenso gerechtfertigt wie notwendig. Die fremdenfeindliche Erregung in Marokko ist tatsächlich ebenso gefährlich für die Franzosen wie für die anderen Ausländer. Ihr muß an den Grenzen wie im Innern ein Ziel gesetzt werden. Die Mächte werden, wenn sie die verschiedenen in der Note aufgezählten Garantien erlangt haben, offenbar Mulay Hafid anerkennen. Diese Anerkennung würde natürlich für die einzelnen Mächte nicht das Recht aufheben, von dem Sultan die Regelung ihrer Sonderangelegenheiten zu fordern. Frankreich würde, ebenso wie Spanien, zu diesen Angelegenheiten die Wiedererstattung seiner für Marokko aufgewendeten militärischen Ausgaben und die Zahlung einer Entschädigung für die Ermordung seiner Staatsangehörigen rechnen. Die Note erscheint also als Ausdruck von Gefühlen der Loyalität, der Freundschaft und des Vertrauens gegenüber allen Mächten. Sie ist nicht gegen diesen oder jenen fremden Einfluß in Marokko gerichtet, sie ist vielmehr vollkommen europäisch, wenn man mit diesem Worte die Gruppe der Signatarmächte einschließlich der Vereinigten Staaten bezeichnet. Sie achtet die Rechte aller. Und jede Weigerung, sie zu prüfen, jede Gesamtabweisung von Vorschlägen, wie es die formulierten sind, würde den Beweis liefern, daß diejenige Macht, die so handelte, Hintergedanken nährt, die mit der Algeciraakte wenig zu vereinbaren sind.

Später erfahren wir noch aus San Sebastian, daß der spanische Gesandte Merry de Val mit Anweisungen für die Anerkennung Mulay Hafids nach Tanger abgereist ist.

Zu den neuen Spannungen im Flottenverein

schreibt der Kapitän zur See a. D. von Pustau in einem Berliner Blatte: Durch die Erklärung der Präsidialstelle des Deutschen Flottenvereins, daß Großadmiral v. Koester in dem Streit zwischen dem Rudolstädter und dem bayerischen Landesverbande nicht einseitig Stellung genommen hat, wird eine Behauptung richtiggestellt, die, unwidersprochen, nur zu einer weiteren Verschärfung des Konflikts innerhalb des Flottenvereins hätte führen müssen. Dieser Konflikt dreht sich in der Hauptsache darum, daß nicht nur der Rudolstädter, sondern auch noch eine Anzahl anderer Landesverbände mehr oder weniger dringend verlangen, daß die bayerischen Herren, die im Kampf gegen das Keimsche System die Führung hatten, nunmehr, nachdem ihre Gegner, Fürst Salm und General Keim, vom Präsidium zurückgetreten sind, auch ihrerseits aus dem Vorstand des bayerischen Landesverbandes austreten.

Vom formalen Standpunkt ist diese Forderung zweifellos unberechtigt, denn während bei der Zusammensetzung der Zentralleitung des Vereins alle Unterabteilungen interessiert sind und ein Wort mitgesprochen haben, ist die Wahl der Vorstände in den einzelnen Landesverbänden, Ortsgruppen usw. lediglich deren interne Angelegenheit, die keine andere Abteilung etwas angeht. Wie die Sachen nun aber einmal liegen, ist die Empfindung an vielen Orten außerhalb Bayerns wohl begreiflich, daß das Verbleiben derjenigen Männer im Amte, die in der Konfliktszeit die Führung hatten, nur zu leicht die Bitterkeiten vergangener Tage wieder auslösen könnte, und daß mit ihrem freiwilligen Austritte der Sache des dauernden Friedens am besten gedient wäre. Wenn sich die Bayern zu diesem Opfer nicht entschließen können, so würden nicht nur mehrere Landesverbände der nächsten Jahresversammlung in Nürnberg fernbleiben, sondern es stände dem Verein eine neue ernste Krisis bevor, deren Ausgang sich heute noch garnicht absehen läßt.

Das Präsidium befindet sich somit in einer schwierigen Lage, und man wird dem Großadmiral v. Koester nur zustimmen können, wenn er durch die eingangs erwähnte Erklärung der Meinung vorbeugt, als ob er irgendwie für die eine oder die andere Seite Stellung genommen hätte. Seine einzige Sorge muß es vielmehr sein, für seine Person auf keine Weise mit den streitenden Parteien in Verbindung gebracht zu werden, um in völliger Unabhängigkeit und Objektivität die für Ende September bevorstehenden Verhandlungen des Vorstandes leiten zu können, in denen der drohende Konflikt und dessen friedliche Beilegung zweifellos die Hauptrolle spielen werden.

Deutsches Reich.

* **Die Eröffnung des Landtages.** Wie verlautet, wird der preußische Landtag am 20. Oktober im Weißen Saale des Königlichen Schlosses zu Berlin durch den Kaiser eröffnet werden. Der Termin wird nach der stattgehabten Staatsministeriassitzung am kommenden Freitag bekanntgegeben werden. Nach der Eröffnung hat übrigens eine neue Präsidentenwahl stattzufinden, da die Herbsttagung als zweite Session der Legislaturperiode gilt. Die preußischen Beamtengesetze werden voraussichtlich am 21. Oktober vom Finanzminister dem Landtage vorgelegt werden und am gleichen Tage zur Veröffentlichung gelangen. Am 22. Oktober dürften wegen der Hoffestlichkeiten die Sitzungen des Landtages ausfallen.

* **Kaiserliches Handschreiben an den König von Sachsen.** Das „Dresdener Journal" schreibt: Der Kaiser hat aus Anlaß des Abschlusses der Kaisermanöver an den König folgendes Handschreiben gerichtet:

An des Königs von Sachsen Majestät. Durchlauchtigster, großmächtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Es gereicht mir zur besonderen Freude, Eurer Majestät am Schluß der diesjährigen von Mir abgehaltenen Herbstübungen Meine lebhafte Befriedigung über die vortreffliche und kriegsmäßige Haltung auszusprechen, in der Ich die dem XV. und XVI. Armeekorps zugeteilten Truppen der Königlich Sächsischen Armee sowohl bei der Parade wie im Laufe der Manöver gesunden habe. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft verbleibe Ich Eurer Majestät freundwilliger Vetter und Bruder. gez. Wilhelm I. R. Urville, 10. September 1908.

* **Staatssekretär Dernburg** ist Montag nachmittag wieder in Berlin eingetroffen.

* **Der deutsche Botschafter in Petersburg,** Graf von Pourtalès, hat einen zweimonatigen Urlaub nach dem Auslande angetreten. Geschäftsträger während dieser Zeit ist der Botschaftsrat Dr. v. Miquel.

* **Aus Südwestafrika zurück.** Mit dem Dampfer „Bürgermeister" langte von Swakopmund ein aus fünf Offizieren und 302 Unteroffizieren und Mannschaften bestehender Truppentransport aus Deutsch-Südwestafrika in Hamburg an. Mit dem gleichen Dampfer traf der Landrat v. Usslar ein, der im vorigen Jahre auf Veranlassung der deutschen Regierung nach Deutsch-Südwestafrika gereist war, um dort nach Wasserstellen zu suchen.

* **Auf der Heimreise von Tientsin aus.** Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums ist der deutsche Ablösungstransport für das ostasiatische Detachement, welcher am 3. September die Heimreise von Tientsin aus angetreten hat, am 13. cr. vollzählig und in guter Verfassung in Irkutsk eingetroffen.

* **Reich und Reichsbank.** Bekanntlich wird eine Novelle zum Bankgesetze vorbereitet. Es wird dahin gestrebt, sie noch im kommenden Tagungsabschnitte dem Reichstage zu unterbreiten. Es ist auch wahrscheinlich, daß er sie noch vor dem Tagungsschlusse wird erledigen können. Es wird angenommen, daß an dem Verhältnis, wie es jetzt zwischen Reich und Reichsbank besteht, im Grunde nichts geändert, daß also auf das dem Reiche zustehende Kündigungsrecht verzichtet werden wird.

* **Zum Fälschen Schücking.** Die Vertagung der Disziplinarverhandlung gegen Bürgermeister Schücking soll, wie der „Frankfurter General-Anzeiger" erfahren haben will, deshalb erfolgt sein, weil der Reichskanzler telegraphisch die Untersuchungsakten einfordern ließ.

* **Die Auflösung der kürzlich gegründeten sozialdemokratischen Jugendorganisation** wird, wie man in sozialdemokratischen Kreisen hört, auf dem Nürnberger Parteitage beantragt werden. Die Gründung der Organisation ist an vorigem Sonntag in Berlin entgegen dem ausdrücklichen Willen des Parteivorstandes erfolgt. Auch die Aufnahme weiblicher Mitglieder ist beschlossen worden, obwohl der Parteivorstand das ausdrücklich untersagt hatte. Da die Mehrheit der Delegierten die Abmachungen zwischen der Generalkommission und dem Parteivorstand billigt, so wird man die Herren Jungen zwingen, ihre neugebackene Organisation wieder aufzulösen und sich den Jugendabteilungen der Gewerkschaften anzugliedern. An ein Weiterbestehen des Verbandes gegen den Willen der Partei ist nicht zu denken, da dadurch die Sperre der Parteiblätter und die Entziehung jeder Unterstützung den Jugendlichen das Arbeiten unmöglich gemacht wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Die „Wiener Politische Korrespondenz" schreibt zu den bevorstehenden Zusammenkunft des Ministers des Aeußeren Frhrn. von Aehrenthal mit dem russischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190809152-19/fragment/page=0001

Minister des Aeußeren Iswolsky, sie bedeute die sichtbare und endgiltige Widerlegung der Ansicht, daß anstelle der früher bestandenen österreichisch-russischen Entente ein Gegensatz getreten sei. Dieses Bild sei von Kreisen entworfen worden, deren Bestreben ein dauernder Zwiespalt oder mindestens ein äußerst kühles Verhalten zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland entsprechen würde. Die wirklichen gegenseitigen Beziehungen der beiden Mächte trügen keineswegs dieses Gepräge. Für Oesterreich-Ungarn und Rußland als Nachbarn der Türkei sei die Pflege freundschaftlicher Fühlung und ein einvernehmliches Zusammenwirken in der Behandlung der dieses Gebiet betreffenden Fragen das Ergebnis der politischen Logik, und die jetzige Zusammenkunft lasse mit voller Deutlichkeit erkennen, daß auf beiden Seiten der Wunsch nach Erhaltung dieser Harmonie, der auch vom gesamteuropäischen Standpunkt ein nicht geringer Wert beizulegen sei, fortdauernd bestehe.

Gegen die Okkupation Aegyptens. In Genf fand Montag nachmittag eine Versammlung von Delegierten der Vereinigungen von Aegyptern statt, welche Europa bewohnen, wobei beschlossen wurde, an den englischen Minister Sir Edward Grey ein Telegramm zu senden, um gegen die Okkupation Aegyptens durch England zu protestieren und die sofortige Räumung Aegyptens zu verlangen. Ferner wurde beschlossen, auch an den Khediven ein Telegramm zu senden, ihn von dem Telegramm an den englischen Minister des Auswärtigen zu unterrichten und ihn zu bitten, die Verfassung in Aegypten wiederherzustellen.

Dänemark. Der Reichstag ist auf den 28. September einberufen worden.

Türkei. Den türkischen Blättern zufolge erklärten der Großwesier und der Minister des Aeußern auf die Schritte, welche vom bulgarischen diplomatischen Agenten Geschow wegen der unterbliebenen Einladung zum diplomatischen Diner unternommen wurden, beide Regierungen bildeten, da Bulgarien nur ein Vasallenstaat der Türkei sei, vom politischen Gesichtspunkt aus nur eine Regierung. Infolgedessen könne der bulgarische diplomatische Agent an dem Diner der Vertreter der auswärtigen Staaten nicht teilnehmen. Er könne nur bei dem Diner für die Minister und die ottomanischen Würdenträger zusammen mit dem Vertreter Aegyptens zugezogen werden. Wie dieselben Blätter melden, erklärte das bulgarische Ministerium des Aeußeren dem türkischen Kommissariat in Sofia, daß das Unterlassen der Einladung Geschows zu einem Bruch der Beziehungen führen könnte. Die von Geschow bei einig n Botschaften unternommenen Schritte seien wirkungslos geblieben. Die ganze türkische Presse billigt die Haltung der Pforte und gibt der Ansicht Ausdruck, daß der Zwischenfall ohne jede politische Bedeutung sei.

Vereinigte Staaten von Amerika. Nach einer Meldung aus Saratoga eröffnete Staatssekretär Root als Vorsitzender den republikanischen Staatskonvent mit einer längeren Ansprache, in welcher er die Errungenschaften des republikanischen Regimes und des Präsidenten Roosevelt auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik erwähnte, insbesondere die Verhütung eines Zollkrieges mit Deutschland durch den Abschluß eines Handelsabkommens unter Sektion 3 des Dingleytarifs. Das wilde Geschrei der Sensationspresse des In- und Auslandes habe nicht vermocht, das gute Einvernehmen zwischen Japan und Amerika zu zerstören. Beide Regierungen hätten im besten Einvernehmen zusammengewirkt, um die Einwanderung japanischer Arbeiter nach Amerika zu verhüten. Amerikas Verhalten auf dem Panamerikanischen Kongreß in Rio de Janeiro habe das Mißtrauen der übrigen amerikanischen Völker verscheucht und abgesehen von Venezuela bestünden Freundschaft und Wohlwollen zwischen Amerika und den Völkern des amerikanischen Kontinents.

Aus Nah und Fern.

Das Befinden der Königin Wilhelmina von Holland. Neuere Nachrichten aus Apeldoorn bestätigen, daß die Gerüchte über eine Fehlgeburt unbegründet gewesen sind. Noch immer nennt man den Anfang des März als den kritischen Zeitpunkt.

Brandstiftung. Der zum Kronzute Bornstedt gehörige frühere Schafstall, welcher zur Aufbewahrung von Getreidevorräten diente, ist in der Nacht zum Sonntag niedergebrannt. Es liegt wiederum, wie im Vorjahre beim Scheunenbrand, Brandstiftung vor. Das Schloß war nicht in Gefahr, da dasselbe etwa zwei Kilometer von der Brandstätte entfernt liegt.

Zu dem Frauenmord in Grünau ist bisher nichts Neues bekannt geworden. Woldenberg hat am Montag kein Gesländnis abgelegt.

Für 200 000 Mark Juwelen gestohlen. Auf der Reise nach Kissingen wurden einem Engländer für 200 000 Mark Juwelen aus einem Koffer gestohlen. Für die Wiedererlangung sind 2000 Mark Belohnung ausgesetzt.

In der Wohnung der Soubrette Minka v. Berrah, die am Münchener Lustspielhause engagiert ist, gab der junge Baritonist Rudolf Sulzer, der ein Liebesverhältnis mit der Künstlerin unterhalten hatte, zwei Schüsse auf sich ab. Er wurde nicht lebensgefährlich verletzt.

In der Villa des Generaldirektors Ballin in Hamburg ist in der Nacht zum Montag ein Einbruch verübt worden. Die Einbrecher brachen vom neuen Orden die goldenen Kronen ab und stahlen zahlreiche Sachen. Sie ließen am Tatort ihre zerrissenen Kittel zurück.

Die wild gewordenen Elefanten. Nach einer Meldung aus Hamburg sind am Sonntag abend von sechs Hagenbeckschen Elefanten, die mit der Bahn nach München transportiert werden sollten, zwei wild geworden und fortgestürmt. Es gelang am Montag, sie in der Umgebung einzufangen.

9. deutscher Aerzte- und Führerlag der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz.

Unter all den zahlreichen Kongressen, welche in diesem Jahre in Eisenach abgehalten wurden, hatte wohl keiner eine so große Teilnehmerzahl aus dem ganzen Reiche aufzuweisen als der am Sonntag eröffnete 9. deutsche Führer- und Aerztetag der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, und bei keiner Versammlung hat die vielbesuchte Kongreßstadt Eisenach so innige Anteilnahme und reges Interesse bekundet, als bei dieser Tagung. Zu den Verhandlungen sind etwa 1000 Teilnehmer erschienen, darunter zahlreiche Aerzte und hohe Militärs, so General Ratzinger-München, Exzellenz von Biehahn-Berlin, Generalleutnant von Biehahn-Meiningen, Exzellenz von Perthes-Berlin als Vertreter des Kaiserl. Kommissars für das Rote Kreuz, Fürst Solms-Baruth-Berlin. — Am Güterbahnhof wurde die Tagung eingeleitet mit einer sehr instruktiven, hochinteressanten Uebung der freiwilligen Kriegskrankenpflege, ausgeführt vom Haupt-Frauenverein Eisenach und den Sanitätskolonnen zu Apolda, Eisenach, Gerstungen, Ilmenau, Jena, Vieselbach und Weimar. Die ärztliche Leitung lag in den Händen des Stabsarztes d. R. Dr. Lilie-Apolda. Der ganzen Vorführung, die teilweise bei sehr ungünstigem Wetter stattfand, wohnte der Großherzog Wilhelm Ernst bei. Der Uebung lag folgender Plan zugrunde: Ein in Kassel befindliches Kriegslazarett muß geräumt werden. Die Kranken desselben werden in einem Hilfslazarettzuge, begleitet von Krankenpflegern eines freiwilligen Begleittrupps, nach dem Haupt-Etappenort Eisenach befördert. Dort ist auf erhaltenen Befehl eine Verbands- und Erfrischungsstelle und ein Vereinslazarett in einer Döckerschen Baracke eingerichtet. Die Uebung zeigte 1. die Einrichtung eines Hilfslagarettzuges, 2. das Ausladen der Kranken aus dem Hilfslagarettzug und die Beförderung nach der Verband- und Erfrischungsstelle, sowie die Desinfektion eines Wagens des Hilfslagarettzuges, 3. die Einrichtung einer Verband- und Erfrischungsstelle, sowie die Tätigkeit auf derselben: Durchsicht bezw. Erneuerung der Verbände, Beköstigung der Kranken, Sonderung derselben nach der Transportfähigkeit, 4. die Einrichtung von Transportgeräten, 5. Beladen derselben mit Kranken und Transport der Kranken und 6. die Einrichtung eines Vereinslagarettes. Der aus 12 Wagen bestehende Hilfslagarettzug war in instruktiver Weise ausgerüstet mit verschiedenen Lagerungs- und Beförderungsvorrichtungen. Er zeigte die Hamburger, die Grundsche, die Lingweilersche, die gemischte Vorrichtung, das Hallesche Improvisationssystem, das Hallesche verbesserte Drahtseilsystem, die Krankenlagerungsvorrichtung von Dr. Simon-Kottbus, die Lagerungsvorrichtung Pohl-Kottbus, das System Pietrzyk-Königsberg i. Pr., System Töplitz-Breslau, den Krankentransport-Apparat System Kehne-Siegen i. W., Eisenbahntransportsystem Nürnberger-Camburg, System Pastors-Düllen, Spanntragewerk Mannheim-Neckarau, das System Willhöft-Hamburg, Behelfsvorrichtungen und einen Typhuskranken auf eine Strohsacktrage. — Nach Beendigung der Uebung hielt Oberstabsarzt Dr. Friedhein-Weimar in Gegenwart des Großherzogs, der anwesenden Generäle und der nach Hunderten zählenden Sanitätsmannschaften die Kritik ab. Er hob darin hervor, daß der Gesamteindruck ein vorzüglicher gewesen sei und die Gewähr gebe, daß im Ernstfalle sich die Kolonnen bewähren würden. Im einzelnen wünschte er, daß sich die Kolonnen noch mehr an die militärischen Kommandos gewöhnen möchten. — Der stellvertretende Vorsitzende des Zentralkomitees, General der Infanterie von Viebahn-Berlin, möchte bei künftigen Uebungen nicht die Vorführung eines fertigen Lazarettzuges gezeigt wissen, sondern die Art und Weise seiner Besetzung, Einladung und Ausrüstung. Exzellenz von Perthes-Berlin dankte u. a. dem Großherzog für das bewiesene Interesse und schloß mit einem Hoch auf denselben, in welches die zahlreich Versammelten lebhaft einstimmten.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Z. Annaburg, 13. Sept. (Verbandstag. — Gemeinderat.) Die Annaburger Vereine, deren erster am 1. Mai 1868 in Berlin gegründet wurde, — um in dankbarer Erinnerung an die Erziehungszeit in dem Königlichen Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Schloß Annaburg die alte Kameradschaft zu erneuern und zu beleben und solche durch gegenseitige Unterstützung mit Rat und Tat zu pflegen" — hielten am 12. und 13. September hier ihren 11. Verbandstag ab, zu dem sich gegen 200 ehemalige Annaburger eingefunden hatten. Die letzte öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung führte einen Gemeindebeschluß herbei, daß durch Spezial-Separation eine Auseinandersetzung nicht wünschenswert sei. Sodann wurde die Instandsetzung des neben der Promenade liegenden, der Gemeinde Annaburg gehörigen Weges genehmigt und die Gemeindereckmung für 1907/08 verabschiedet. Sie schließt in Einnahme mit 39 555 Mk. und in Ausgabe mit 30 800 Mk. ab.

V Genthin, 14. Sept. (Lehrerversammlung der Land- und Kleinstadtlehrer.) Vorgestern nachmittag fand im Hotel „Zum deutschen Hause" eine Lehrerversammlung statt, die von den Freunden der Gleichstellung im Bezirk Magdeburg einberufen war und in der zu dem Beschlusse der Unterrichtskommission des Hauses der Abgeordneten, sowie zur Haltung der politischen Parteien zu der bevorstehenden Lehrerbesoldungsfrage Stellung genommen wurde. Die Versammlung war von den Lehrern Genthins und seiner Umgebung gut besucht. Von den eingeladenen Abgeordneten war Herr Graf Wartensleben-Rogäsen am Erscheinen verhindert, dagegen war der Rittergutsbesitzer Herr v. Wullffen-Dieppuhl als Vertreter des Wahlkreises erschienen. Reichstagsabgeordneter und Mitglied des Herrenhauses Herr Rittergutsbesitzer Major v. Byern-Parchen hatte der Versammlung schriftlich seine Unterstützung bei der Beratung der Besoldungsfrage im Herrenhause zugesagt. Den Vortrag hielt Herr Lehrer Schönborn-Sohlen über „Die drohende Degradierung der Landlehrer." Der Referent führte klipp und klar aus, daß die von der Unterrichtskommission (Antrag Arendt) beschlossene Gleichstellung sämtlicher Volksschullehrer Preußens berechtigt und mit Hilfe der „Besoldungskasse" auch möglich ist. Er klärte die Versammlung auf über die Bestrebungen der Freunde der Gleichstellung, über die tatsächlichen Verhältnisse in der Besoldungsfrage und über das Endziel des Kampfes. Die sich an den Vortrag anschließende Besprechung war sehr rege. Der Herr Abgeordnete v. Wullffen führte unter dem lebhaften Beifall der Versammlung aus, daß er und die konservative Partei mit aller Kraft und Energie für die Wünsche der Land- und Kleinstadtlehrer mit ihrer gerechten Forderung im Landtage eintreten werden und gewillt seien, an der Hebung des Lehrerstandes und der allgemeinen Volksbildung als einer hohen nationalen Aufgabe mitzuarbeiten. Am Schlusse der Versammlung wurde mit erdrückender Mehrheit folgende Resolution angenommen: „Die am 12. September in Genthin tagende Lehrerversammlung nimmt mit Genugtuung Kenntnis von den Beschlüssen der Unterrichtskommission (Antrag Arendt) und erklärt ausdrücklich ihre Zustimmung zu derselben. Sie fordert, wie die Unterrichtskommission es verlangte, die grundsätzliche Durchführung der Gleichstellung aller Lehrer in Stadt und Land, und zwar in einer Höhe, die der Lehrervorbildung sowie der Schwierigkeit und Wichtigkeit des Lehramts entspricht."

+ Sangerhausen, 14. Sept. (Kreisfeuerwehr-Verband.) Auf Einladung des Kreis-Branddirektors Ludwig von hier hatten sich gestern Delegierte von fast allen Feuerwehren des Kreises hier eingefunden, um über die Bildung eines Kreisfeuerwehr-Verbandes zu beraten und zu beschließen. Der Versammlung wohnte auch der Herr Landrat v. Doetinchem bei. Zweck des Verbandes soll sein, die Herbeiführung einer einheitlichen Handhabung der Feuerlöscharbeiten, Exerzitien usw., sowie Förderung des Feuerlöschwesens im allgemeinen. Die zahlreich erschienenen Delegierten beschlossen einstimmig die Gründung des Verbandes und wählten den Kreisbranddirektor Ludwig. Alljährlich soll eine Verbandsversammlung stattfinden, mit der eine Uebung der Feuerwehr des Ortes verbunden sein soll. Auch der gestrigen Versammlung war eine Uebung der hiesigen freiwilligen Turnerfeuerwehr vorangegangen.

— Sangerhausen, 14. Sept. (Das Bahnprojekt Wippra—Harzgerode) ist in ein neues Stadium gerückt. Nach den angestellten Ermittelungen stellt sich, wie wir in der „Sangerh. Ztg." lesen, die Herstellung dieser Linie wegen zu hoher Kosten als unrentabel heraus, weshalb die Weiterverfolgung des Projektes aufgegeben ist. Es soll nunmehr erwogen werden, ob es möglich ist, eine Eisenbahn von Sangerhausen über Lengefeld, Großleinungen, Hainrode, Breitenbach, Hayn und Dankerode nach Harzgerode zu erbauen. Zu diesem Zwecke soll unter Hinzuziehung des früheren Eisenbahnkomitees, von Vertretern unserer Stadt und Vertretern obengenannter Gemeinden, sowie in Anwesenheit des Landrats v. Doetinchem am Freitag, den 18. d. Mts. nachmittags 3 Uhr im Hotel „Kaiserin Augusta" hier eine gemeinsame Besprechung stattfinden. Dieses neue Projekt hat insofern ein hervorragendes Interesse, da es zahlreiche wohlhabende Ortschaften, vornehmlich unseres Kreises, mit der Kreisstadt Sangerhausen, die außerdem ein hervorragender Eisenbahnknotenpunkt ist, verbinden würde.

— Bernburg, 14. Sept. (Verschiedenes.) Um die Einführung des modernen Zeichenunterrichtes in den anhaltischen Volksschulen zu erleichtern, hat die Regierung einen Informationskursus für die Lehrer des Kreises Bernburg ins Leben gerufen, der an schulfreien Nachmittagen in Bernburg abgehalten wird. — Die chemischen Düngerwerke Baalberge haben mit dem Bau ihrer Fabrikgebäude auf dem vom Gutsbesitzer Nordmann-Kleinwirsleben erworbenen Ackerplane begonnen. Auch die Anschlußgleise nach der Bahn werden gelegt. Die Eröffnung des Betriebes soll noch im Laufe dieses Jahres erfolgen. (Anh. St.-Ztg.)

W. Dresden, 14. September. (Der König.) Gestern abend 11 Uhr 40 Min. reiste der König nach Plauen im Vogtland, um heute dem Manöver der 7. Infanterie-Brigade Nr. 88 beizuwohnen. Nach beendigter Uebung wird er in Plauen im Hotel „Wettiner Hof" Wohnung nehmen und am 15. und 16. September den Manövern der 2. bezw. 4. Division beiwohnen und am letztgenannten Tage nachmittags in das Hoflager nach Pillnitz zurückkehren. Der König wird heute das Diner beim Schloßhauptmann von Tucmling auf Reinsdorf einnehmen.

— Dresden, 14. Sept. (Von der Eisenbahn.) Amtlich wird gemeldet: Am 12. September 8 Uhr 25 Min. abends ist auf Bahnhof Klotzsche eine Schiebelokomotive auf den daselbst haltenden, in der Richtung nach Görlitz fahrenden Zug 651 aufgefahren. Dabei wurden zwei Wagen vierter Klasse stark aneinandergestoßen und infolgedessen neun Personen leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Das Hauptgleis Dresden—Görlitz war bis 12 Uhr nachts gesperrt. Es konnten bis dahin die Züge nur auf dem Hauptgleis Görlitz—Dresden verkehren.

*

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Auf dem Bahnhofe zu Lauchstädt wurden einem Schaffner beide Beine abgefahren. Wie das Unglück entstanden ist, konnte noch nicht ermittelt werden. — In Gellershausen bei Heldburg haben der Kriegerverein und die Gemeinde das ihren Veteranen von 1870/71 errichtete Denkmal enthüllt. — In Zschernitz brannten die Stallgebäude des Gastwirts Hasert vollständig nieder. Der gesamte Strohvorrat wurde ein Raub der Flammen. — In Adersleben (Kr. Oschersleben) feierte am 14. d. Mts. der im Alter von 81 Jahren stehende Ansiedler Meyer mit seiner 72jährigen Gattin die goldene Hochzeit. Das Paar erfreut sich voller Gesundheit und Rüstigkeit. — In Endorf bei Aschersleben feierte am 10. d. Mts. das Ehepaar Karl Helm die diamantene Hochzeit. — In Salzungen hat der Gemeinderat einen Antrag, den Magistrat mit den Vorarbeiten zu einem Schlachthausneubau zu beauftragen, angenommen. Es handelt sich um eine Anlage, die einen Kostenaufwand von über 100 000 Mark erfordert. — Der 17jährige Arbeiter Emil Fritsch aus Wandersleben und der 19jährige Arbeiter Karl Kirchberg aus Erfurt stahlen in Eisenach nachts in mehreren Hotels eine Anzahl Musterkoffer. Mittels Nachschlüssels drangen sie außerdem in ein Altwarengeschäft ein und entwendeten verschiedene Uhren, Kleidungsstücke und zwei Fahrräder. Die beiden Diebe wurden verhaftet. — In Preschwitz bei Eisenach stürzte das fünfjährige Söhnchen des Gutsbesitzers Burkhardt in den Dorfteich. Es wurde bewußtlos aus dem Wasser gezogen, starb aber später. — Von einem mit Grummet beladenen Wagen stürzte die 55jährige Witwe Juliane Gotthardt in Westhausen bei Hettstedt vom Heuwagen herab und war sofort tot. — Bürgermeister Müller-Triebes wurde zum Gemeindevorstand in Arnstadt gewählt.

Letzte Telegramme.

Zur Lage in Marokko.

Paris, 14. Sept. Oberst Alix meldet telegraphisch, daß Aufklärungstruppen, die am 10. d. M. ausgeschickt wurden, festgestellt haben, daß die letzten Nachzügler der bei Bu Denib geschlagenen Harka verschwunden sind. Alle Dorfschaften hätten um Unterwerfung gebeten. — Vorgestern seien drei Rekognoszierungen unternommen worden, ohne daß man einen Schuß abgefeuert hätte. Die Truppen hätten an diesem Tage Tulal verlassen und seien gestern in Bu Denib eingetroffen.

San Sebastian, 14. Sept. Der Minister des Aeußeren Allendesalazar und der deutsche Geschäftsträger hatten heute eine Besprechung über den Inhalt der französisch-spanischen Note.

Berlin, 15. Sept. Das „Berl. Tagebl." will wissen, daß der Unterstaatssekretär Stemmrich die französisch-spanische Note mit großer Höflichkeit entgegengenommen und dem französischen Botschafter versichert hat, die Regierung werde die Note in freundschaftlichem Sinne prüfen.

Berlin, 15. Sept. Der Parsevalballon bereitete sich gestern zu der Probefahrt vor dem Kriegsminister vor.

Berlin, 15. Sept. Die Reform der Arbeiterversicherung ist im Entwurfe fertiggestellt. Sie soll dem Reichstage sofort vorgelegt werden und zusammen mit der Witwen- und Waisenversicherung am 1. Januar 1910 in Kraft treten.

Brüssel, 14. September. Die Krise in der Industrie des Borinage vergrößert sich täglich. Viele Etablissements haben am Sonnabend ihre Arbeiter entlassen. Einzelne beschränkten ihren Betrieb auf fünf Tage.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Der Kronprinz** übernahm das Protektorat der Ausstellung für christliche Kunst, Düsseldorf, 1909, sowie des Vereins zur Veranstaltung von Kunstausstellungen, der dort gleichzeitig eine Ausstellung veranstaltet. Der Kronprinz wird voraussichtlich am 15. Mai die Ausstellungen persönlich eröffnen. Die Ausstellung wird teilweise retrospektiver Art sein. Es soll eine Uebersicht über den Entwicklungsgang der christlichen Kunst vom 17. bis 19. Jahrhundert gegeben werden. Zugleich soll sich diese Ausstellung aber auch an die gleichartigen Veranstaltungen der Jahre 1902 und 1904 anschließen. Die Abgüsse der hervorragendsten mittelalterlichen Werke christlicher Kunst aus Rheinland und Westfalen sollen nochmals gezeigt und durch die Neuanschaffungen des Zentralgewerbevereins für die Rheinlande bereichert werden. Die rheinische Malerschule soll in Bildern der Nazarener- und Romantiker-Gruppe möglichst charakteristisch vertreten sein. Aber auch die moderne Kunst wird ihre würdigsten Vertreter schicken. Namen wie Gnauth v. Gebhardt, Fritz v. Uhde, Max Liebermann, Melchior Lechter werden genannt. Allen deutschen Künstlern steht die Beteiligung an ihr offen. Entscheidend für die Zulassung ist die persönliche Einladung durch den Kunstausschuß und die Jury, die sich in Düsseldorf konstituieren wird.

— **Professor Kretschmer †.** Den Blättern zufolge starb am Sonntag in Dresden der Komponist Professor Edmund Kretschmer.

— **Das „Neue Deutsche Theater" in Petersburg.** Man schreibt der „Inf." aus Petersburg: Die neue soeben ins Leben tretende ständige deutsche Bühne in St. Petersburg wird hoffentlich ein Mittelpunkt des deutschen Lebens werden. Alle Vorbereitungen dazu sind gemacht und das Interesse ist auf deutscher Seite groß. Zum künstlerischen Leiter des deutschen Theaters ist seit kurzer Zeit der Direktor Edmund Spillcke berufen. Als erste bedeutsame Neuerung darf die Einführung lite-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190809152-19/fragment/page=0002

rarischer und intimer Abende gelten. Literarisch bedeutsame Dramen jeder Gattung und aller Epochen sollen in diesen Sondervorstellungen zur Darstellung kommen. Die erste Spielsaison wird am 16. September mit Lessings „Minna von Barnhelm" eröffnet und wird am 26. Februar 1909 geschlossen werden. In Ermangelung eines eigenen Baues finden die Vorstellungen im Katharinentheater statt. Das deutsche Theater wird alle wertvollen und erfolgreichen Dramen zur Aufführung bringen. Abwechselnd sollen klassische Stücke mit modernen und Schauspiele mit Lustspielen zur Darstellung kommen. Vor allen Dingen will es sich die Direktion des Theaters zur Aufgabe machen, in diesem Kunstinstitut deutschen Geist und deutsches Wesen zu pflegen. Gerade in Petersburg, wo neben vielen Balten auch eine große Anzahl von Reichsdeutschen lebt, wird diese Absicht mit Freude begrüßt werden. Denn außer den deutschen Klubs fehlt hier vollständig ein geistiges Zentrum des Deutschtums.

Stadtverordnetenversammlung

Montag, den 14. September, 4 Uhr, öffentliche Sitzung.
Vorsitz: Vorsteher Geheimrat Steckner.

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und gab zunächst die Eingänge bekannt. Der jetzige Stadtgutspächter, Herr Armin Schramm, hatte eine Petition an die Versammlung gerichtet und um Berücksichtigung seines Gebotes gebeten, das zwar ziffernmäßig kleiner sei, aber durch seine Nebenbedingungen nicht schlechter als das des Herrn Voigt, dem die Zusage, wie er gehört hätte, erteilt werden soll. Die Petition wird dem Grundeigentumsausschuß zugewiesen. Dann wird die geplante Besichtigung inbetreff der Anlage der Giebichenstein er Straße bekannt gegeben. Auf die nächste Tagesordnung soll der Magistratsantrag gesetzt werden, der das Nachsuchen des Enteignungsrechts für das neue große Kanalunternehmen bezweckt. In Ergänzung der heutigen Tagesordnung wird noch für die öffentliche Sitzung als 14. Punkt: der Vergicht auf Beschreitung des Rechtsweges in der Köckeschen Enteignungssache gesetzt, für die geschlossene Sitzung: die Anstellung zweier Polizeisergeanten, eines Bureauassistenten, eines Bureaugehilfen, eines Lehrers der kaufmännischen Fortbildungsschule und des Direktors des Statistischen Amtes. Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten:

1. Es war der Antrag eingebracht worden, den Magistrat zu ersuchen, eine genaue Darstellung über den Umfang der Bodensenkungen im Nordosten der Stadt zu geben, sowie über die Höhe des dadurch verursachten Schadens und über die etwaige Möglichkeit, den Urheber dieses Schadens haftbar zu machen. Der Referent (Stadtv. Osterburg) begründete den Antrag näher; es handelt sich um den Platz, auf dem jetzt eigentlich der Jahrmarkt abgehalten werden sollte, also um das Terrain an der Dessauerstraße beim Tierahyl. Schon beim Bau der Halberstädter Bahn hätten verschiedentlich Löcher zugefüllt werden müssen, die durch den früheren Abbau von Kohle entstanden wären. Auch hinsichtlich des zu Gottesacker-Zwecken verwendeten Gebietes zwischen der Dessauerstraße und dem sogen. Bergschenkenweg gelte dasselbe. Stadtv. Schmidt erwidert, daß dem Magistrat und den Stadtverordneten seinerzeit der Charakter des von Gruneberg gekauften Landes sehr wohl bekannt gewesen sei und dementsprechend sei der Preis des Quadratmeters auf 3 Mk. festgesetzt worden. Im allgemeinen wird mit Sicherheit angenommen, daß sich derartige Bruchfelder in 30 Jahren gesetzt haben, auch das Oberbergamt stände hier vor einem Rätsel. Von einer Haftbarmachung des Verkäufers könne ebenso wenig die Rede sein wie von einem Vorwurfe gegen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung. Der Antrag wurde daraufhin abgelehnt.

Der Vorsitzende schiebt hier in die Tagesordnung die Ersatzwahlen in die Ausschußämter des verstorbenen Stadtv. Hofmeister ein. In die Straßenbahndeputation wird Stadtv. Springer, in die Kommission zur Prüfung der Bahnhofsverhältnisse Stadtv. Reichert, in den Finanz- und Etatsausschuß Stadtv. Colberg gewählt.

2. Der zweite Punkt nahm bei weitem die längste Zeit in Anspruch und führte zu einer langen und eingehenden Debatte. Es handelte sich um den Verkauf der an der Reilstraße zwischen Adolf- und Kohlschütterstraße gelegenen Baustellen von etwa 1425 Quadratmeter Größe an den Maurermeister August Kreteler und den Zimmermeister August Dohme. Die Baudeputation hatte in ihrer Sitzung vom 18. August 1908 beschlossen, die Angebote nicht zur Annahme zu empfehlen, aber der Magistrat erachtete mit Rücksicht darauf, daß die Straßenausbaukosten pro Quadratmeter nur 15 Mk. betragen und der Wert der beiden Eckbaustellen durch 5 Meter tiefe Vorgärten noch verringert wird, den Preis von 60 Mk. für den Quadratmeter für durchaus angemessen. Zunächst begründete der Referent der Baudeputation (Stadtv. Gygas) deren ablehnende Stellung hauptsächlich damit, daß der Preis mit 45 Mk. nicht hoch genug und der Verkauf von Grundstücken in der jetzigen Zeit überhaupt nicht anzuraten sei. Aber der Referent des Grundeigentums-Ausschusses (Stadtv. Blumentritt) befürwortete den Magistratsantrag durchaus. Der Preis sei vollkommen angemessen, es könne für diese Gegend von einer besonderen Geschäftslage ebenso wenig die Rede sein wie von einer bevorzugten Wohnungslage mit Rücksicht auf das Bisavis, das durch die Kasernen gebildet werde. Es handele sich um zwei kaufkräftige Bieter, deren Angebote nicht abzuweisen seien. Es handele sich um einen Preis von 85 500 Mk. und um eine Verzinsung von 3420 Mk. oder in 10 Jahren um 38 000 Mk. Der Grundeigentumsausschuß ist einstimmig für die Vorlage gewesen. Stadtv. Reichert ist gleichfalls für den Verkauf. Nach seiner Anregung wird später vom Stadtv. Justizrat Glimm ein Zusatzantrag eingebracht, der den Verkauf an die Zustimmung des Magistrats wegen der Fassadenfrage knüpft. Der Oberbürgermeister Dr. Ribe begründet in längeren Ausführungen die Stellung des Magistrats zum Verkauf von Grund und Boden überhaupt und in diesem speziellen Falle. Die Stadt habe die Pflicht, der Spekulation vorzubeugen und durch Erschließung von Bauland zu angemessenem Preise der Wohnungsnot zu steuern. Auch Stadtv. Schmidt ist für den Preis, will aber von den erschwerten Bedingungen mit der Fassadenfrage nichts wissen. Stadtrat Dr. Krahmer legt den rechtlichen Standpunkt dar, indem er die Fassadenfrage nicht als Erschwerung der Bedingungen bezeichnet, eine gewisse Einigung in dieser Frage würde so wie so erst vor endgültigem Abschluß des Vertrages eingetreten sein. Stadtv. Giese ist gegen den Verkauf überhaupt, vor allem aber zu diesem Preise. Er will das ganze Gelände der Stadt erhalten, um es für etwaige Monumentalbauten, wie das Provinzialmuseum, verwenden zu können, er halte die Reservierung größerer Bauplätze für derartige Bauten in der Zukunft für nötig. Der Preis wäre auch deswegen schon zu niedrig, weil gerade die Reilstraße als die Hauptgeschäftsstraße in der Zukunft mitgezählen habe. Für Monumentalbauten ist dies Gelände nach der Ansicht des Stadtrats Grote nicht geeignet, weil es an der verkehrsreichen und lauten Reilstraße liege. Der Vorsteher, Geheimrat Steckner, will an der Fassadenfrage festhalten, bemängelt aber die Parzellierung in drei Teile, worauf Stadtrat Dr. Krahmer es als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß die Käufer selbst nur das ganze Land in zwei Teile teilen würden. Stadtv. Osterburg hatte noch beantragt, die Baustellen nach Erbbaurecht zu vergeben und dort kleine Wohnungen anzulegen, dieser Antrag fällt, ebenso der Antrag Glimm. Nur der Antrag in der Form des Magistrats wird mit 27:21 Stimmen angenommen. (Vgl. „Hallesche Zeitung" Nr. 435.)

3. Die bei den nachfolgenden Stiftungen im Rechnungsjahre 1907 vorgekommenen Ueberschreitungen, nämlich: Hospital St. Cyriaci et Antonii, Paul Riebeck-Stiftung, Stiftung der Sparkassengesellschaft, Geschwister Röser-Stiftung, Assessor Karl Müllersche Hausstiftung, Stiftung Adelheidruh, zusammen 5937,51 Mk., werden ohne Debatte nach dem Antrage des Referenten (Stadtv. Dietzel) bewilligt, ebenso

4. die bei der Handels- und Gewerbeschule für Mädchen eingetretenen Etatsüberschreitungen im Betrage von 354,51 Mk. Die Deckung soll aus den infolge Mindereausgabe bei anderen Etatspositionen vorhandenen Ersparnissen von zusammen 4283,89 Mk. erfolgen. (Referent Stadt. Probst.)

Punkt 5 fällt aus.

6. Bei den städtischen Gas- und Wasserwerken sind im vergangenen Jahre 39 851,04 Mk. bezw. 5784,65 Mk. Etatsüberschreitungen vorgekommen. Auch diese werden ohne Debatte nach der Begründung des Referenten (Stadtv. Knabe) bewilligt.

7. Die Ueberschreitungen bei der Theodor Schmidt-Stiftung betragen 603,05 Mk., bei der Siechenhausstiftung 3308,96 Mk. Auch diese Beträge werden nachbewilligt. (Referent Stadtv. Aßmann.) Stadtv. Kühne wünscht Aufklärung über den Erweiterungsbau der Siechenhausstiftung. Stadtrat Zachariae stellt die Ausführung des geplanten Ausbaues in Aussicht.

8. Die nachträgliche Erhöhung des Gehaltes des Hospitalarztes macht eine Nachbewilligung in Höhe von 1800 Mk. nötig, die der Magistrat aus den zu erwartenden Ersparnissen des laufenden Rechnungsjahres decken will. Die Versammlung stimmt nach dem Antrage des Referenten (Stadtv. Dietzel) diesem Magistratsbeschlusse zu.

9. Der Magistrat hat beschlossen, die bisher beim Leihamt unbesetzt gelassene Assistentenstelle vom 1. April 1909 ab auf das Zentralbureau zu übertragen und die dadurch hier freiwerdende Magistratssekretärstelle in eine technische Sekretärstelle umzuwandeln, die vom 1. April 1909 ab dem Bureau I überwiesen werden soll. Für das Rechnungsrevisionsbureau war eine technische Sekretärstelle gegründet worden, die dem Techniker Virchow auf eine einjährige Probezeit übertragen war, der zuerst dem Bureau I (Stadtbauamt) zur technischen Prüfung aller dort eingehenden Rechnungen überwiesen wurde. Da sich dieser neue technische Sekretär nach Ablesitung seines Probedienstjahres nunmehr gut eingearbeitet hat, stehen seiner bestimmungsgemäßen Verwendung im Dienste des Rechnungs-Revisionsbureaus keine Bedenken mehr entgegen. Insbesondere hat sich im Stadtbauamt die Notwendigkeit einer technischen Prüfung der Baurechnungen vor ihrer Anweisung und Auszahlung herausgestellt. Diese Arbeit, die der technische Sekretär während seines Probejahres geleistet hat, ist außerordentlich wertvoll. Mit Rücksicht auf die Höhe der gerade bei Baurechnungen in Frage stehenden Werte ist daher die Anstellung eines technischen Sekretärs im Bureau I nicht von der Hand zu weisen. Im Leihamte ist eine Assistentenstelle bereits längere Zeit unbesetzt geblieben; sie kann dort erspart werden. Wird also nun auf das Zentralbureau übertragen und mit dem jetzt aus der vakanten Sekretärstelle besoldeten Assistenten Derpsch besetzt, so wird eine Sekretärstelle frei und kann dem Bureau I nach Besetzung mit einem technischen Sekretär zugeteilt werden. Eine Stellenvermehrung wird also durch dieses Verfahren nicht eintreten. Bei dem Gehalt wird sogar noch eine kleine Ersparnis erzielt. Die Versammlung stimmt nach dem Antrag des Referenten (Stadtv. Knabe) dem Beschlusse zu.

Punkt 10 und 11 fallen aus.

12. Die Rechnung der Siechenhaus-Stiftung für 1906 ist geprüft, die zur Deckung der eingetretenen Ueberschreitungen erforderlichen Mittel von zusammen 2082,17 Mk. sind nachgubewilligen und den Rechnungsleger ist Entlastung zu erteilen. Nach dem Antrag des Referenten (Stadtv. Helmcke) geschieht das.

13. Da der Magistrat beschlossen hat, die Vorbereitung der am 19. November 1908 stattfindenden Jubiläumsfeier der Städteordnung einer Kommission von drei Magistratsmitgliedern und drei Stadtverordneten zu übertragen, wird einmal von der Versammlung dem Beschlusse zugestimmt und auf Vorschlag des Vorsitzenden die Stadtv. Professoren Dr von Blume und Dr. Bangert sowie Meyer gewählt.

14. In der Enteignungssache des Köckeschen Terrains in der Rathausstraße wird die Entschädigung nach dem Antrag des Referenten (Stadtv. Gygas) auf 167 Mk. festgesetzt.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. **Vom Kalisyndikat.** In den Verhandlungen des Kalisyndikats am Montag einigte man sich mit den Nordhäuser Werken und mit Ludwigshall auf ein beiderseitiges Entgegenkommen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Hamburg**, 14. Sept. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Redwinter II Western Aug./Sept. 224 M, Hardwinter II Aug./Sept. 227 M, Rosafe 78 kg schwim. 233½ M, Barletta Russo 79/80 kg schw. 232 M, Aug./Sept. 229½ M, Bluestem loko 228 M, Donau 77/78 kg 3% prompt 225 M, Ulka 9 Pud 30 prompt 229½ M — Roggen: Südruss. 9 Pud 10/15 gute Hülsen Sept. 198 M — Futtergerste: Südruss. 60/61 kg schwim. 132½ M bis 133 M, Sept. 131½ M, Okt. 131½ M — Mais: La Plata schwim./Aug.-Sept./Sept./Okt. 154½ M.

— **Berlin**, 14. Sept. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 199,00 bis 202,00 M ab Bahn und frei Mühle, Oktober 206,25 M, Dezember 206,25 M. Roggen inländ. 171,00—172,00 M ab Bahn und frei Mühle, Oktober —,— bis —,— M, Dez. —,— M. Hafer märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 175,00 bis 183,00 M, mittel 167,00—174,00 M, gering 162,00—166,00 M ab Bahn und frei Wagen, Septbr. —,— M. Mais amerik. mixed. —,— bis —,— M, runder 164—170 M frei Wagen. Gerste, inl. Futtergerste, mittel und gering 162,00—170,00 M, gute 171,00—180,00 M, russische und Donau leichte 142,00—145,00 M, schwere 146—158 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware mittel 180—192 M, Taubenerbsen 193—212 M, kleine Kocherbsen —,— M, Viktoriaerbsen —,— bis — M ab Bahn und frei Wagen. Bohnen, weiße —,— M ab Bahn. Linsen —,— M ab Bahn. Weizenmehl 00 25,50—29,00 M. Roggenmehl 0 und 1 21,80 bis 24,20 M. Weizenkleie 10,75—11,75 M. Roggenkleie 11,50—12,50 M — Mittagsbörse: Weizen, inländischer 201,00—203,00 M ab Bahn, Septbr. 205,50—207,00 M, Oktober 206,00—206,75 M, Dezember 206,50—206,75 M, Mai 210,75—211,00—210,75 M. Roggen inländ. 172,00—174,00 M ab Bahn, Septbr. 176,75—177,50 M, Oktober 178,25—178,75 M, Dezember 181,50—182,50 M, Mai 186,75 bis 187,00—186,50 M. Hafer, Oktober 165,25—165,00—165,25 M, Mai 170,00—169,75 M. Weizenmehl 00 25,50—29,25 M. Roggenmehl 0 u. 1 21,50—24,20 M. Rüböl Oktober 63,00—62,50—62,60 M, Dezember 62,30—61,80—61,90 M.

L. **Weltmarkt, Berlin**, 14. Sept. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Sept. 207,00, Dez. 206,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 160,85, Sept. 162,40. Chicago Northern I Spring, Sept. 151,60, Dez. 150,85. Liverpool Red Winter Nr. 2, Dez. 170,25. Paris Lieferungsware Sept. 187,25. Budapest Lieferungsware Oktbr. 192,50. Odessa Ulka 9% 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 172,45. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordsrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Sept. 177,50, Dez. 182,50. Odessa 9/15 einschl. Bordospesen loko 143,70. Hafer: Berlin 450 gr. Sept. 163,75, Dez. 167,25. Mais: Berlin Lieferungsware Sept. —,—. Newyork mixed Dez. 130,95. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordsrei —,—.

Düngemittel.

— **Magdeburg**, 14. Septbr. Dünge- und Futtermittel (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16 % Lieferung Frühjahr 1909 9,55 M, schwefels. Ammoniak 20% Lieferung Herbst 1908 und Frühjahr 1909 pr. 61 ℔ pr. % Kalkfichtstoff, 19% 55% ℔ pr. % aufgeschloss. Peruguano 7 + 9% 8,30 M, Ammoniak-Superphosphat 9 + 9% 8,05 M Superphosphat 17—19 % 19 ℔, Baumwollsaatmehl, entsäuert 55 bis 58% 8,40 M, Texas 55—58% 8,30 M, Erdnußkuchenmehl 52—56% 7,25 M, Sesamkuchenmehl 50—52% deutsches 7,35 M, Maizenafutter 26—30 % 7,35 M, Maiskükuchenmehl 30—36 % 7,85 M, Kokoskuchen, deutsche 30—33 % 8,40 M, Palmkernkuchen, deutsche 23—26% 6,50 M, Leinsaatkuchen, deutsche 36—40 % 7,75 M, Rapskuchen, deutsche 40—43% 6,10 M, Mohnkuchen, deutsche 42—45% —,— M, Reisfuttermehl aus deutscher Schälmühle 24—28 % 5,45 M, helle Biertreber 26—30 % —,— M, Knochen-Präzipitat (Futterkalk) feinste Ware mit 40% 11,00 M Parität frei ab Magdeburg bei 200 Ztr.-Ladungen.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 12. Septbr. (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 30 M, mittel do. bis 40 M, prima do. bis 45 M. Gebirgshopfen bis 54 M, mittel Aischgründer bis — M, prima do. bis — M, geringe Hallertauer bis 38 M, mittel do. bis 52 M, prima do. bis 65 M, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis 68 M, geringe Elsässer bis — M, mittel do. bis — M, mittel badische bis 60 M, prima do. bis 70 M, geringe Württemberger bis — M, mittel do. (Zeltn.) bis 60 M, prima do. bis 80 M, mittel Posener bis — M, prima do. bis — M, Spalter Land, leichte Lagen bis 70 M, do. schwere Lagen bis 80 M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffeln. Trockenkartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

Kartoffelmarkt-Bericht vom 14. Septbr. von der Preisberichtstelle des D. L.-R. Tendenz: —. Für Frühkartoffeln in Wagenladungen von 10 000 kg ist bezahlt worden in Mark für 50 kg in Berlin, Rote Daberschе 1,90—2,00; Magnum bonum 1,60—1,75; Weiße runde 1,55—1,60. Magdeburg, Magnum bonum 1,70; Weiße runde 1,50; Gelbfleischige weiße 2,25; Nieren 1,85.

Großhandelspreise für Trockenkartoffeln in Käufers Säcken, frei Station, in Mk. für 50 kg. Flocken: Polkow 8,75, Kempen bei Lübzow 8,60, Sembten (FfO) 9,00, Heinersdorf (Kreis Lebus) 9,00, Labischinek bei Gnesen 8,80 (Verk.), Moeischen bei Wutschdorf 9,00 (Verk.), Beutnitz 8,30—8,50, Regentßin 11,00 (Flocken-Gries), Pinnow 8,35 (neue Ernte), Karstädt 8,50—8,60 (Verk. neue Ernte), Uthmöden 9,50. Scheiben: Wiersbloslawitz 8,00 (neue Ernte, Lieferzeit 15. September bis 15. Oktober). Schnitzel: Militsch 8,00, Wentschow i. M. 9,50, Soldin 7,25, Falkenhagen 8,50 (Verk.), Plau i. M. 8,50 (8,25, neue Ernte). (D. L.-R.)

— **Berlin**, 14. Sept. Kartoffelstärke 21,00—21,50 Mk., Kartoffelmehl 21,00—21,50 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 14. September. Spiritus fest, Sept. 28 G., Sept.-Okt. 28 G., Okt.-Nov. 28 G.

— **Paris**, 14. Sept. Spiritus ruhig, Sept. 42,50, Okt. 36,75, Jan.-April 37,50, Mai-Aug. 39,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 14. September. Rüböl loko 70,00, Okt. 67,50.

— **Hamburg**, 14. September. Rüböl ruhig, loko verzollt 68,00

— **Amsterdam**, 14. September. Leindl flau, loko 23, Oktober 22⅞, Okt.-Dezbr. 22¾, Jan.-April 22⅝, Mai-August 22⅛.

— **Paris**, 14. Sept. Rüböl ruhig, Sept. 77,25, Okt. 77,00, Nov.-Dez. 76,65, Jan.-April 73,00.

Zucker.

W. **Hamburg**, 14. Sept. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Septbr. 19,35, per Oktober 19,25, per Dezbr. 19,25, per März 19,70, per Mai 19,90, per August 20,20. Tendenz: ruhig.

W. **London**, 14. Sept. 96% Java-Zucker prompt ruhig. 10½ d. Verk. Rüben-Rohzucker September stetig, 9½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 14. Sept. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 29¼ G., Dezember 29¾ G., März 29¾ G., Mai 30 G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 14. Sept. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 34.

— **Havre**, 14. Sept. Kaffee. Good average Santos September 41,75, Dez. 40,50, März 39,50, Mai 39,25. Tendenz: schwach behauptet.

W. **Rio de Janeiro**, 12. Sept. Kaffee. Zufuhr 9000 Sack in Rio, 83 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 14. September. Baumwolle, still, Upland middling loko 50¼ Pfg.

— **Antwerpen**, 14. Septbr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Septbr. 4,75 Dez., März 4,57½ bez. Behauptet.

— **Liverpool**, 14. Septbr. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig, Amerikan. good ordinary Lieferungen: Kaum stetig. Per Sept. 5,03, per Sept.-Okt. 4,81, per Okt.-Nov. 4,75, per Nov.-Dez. 4,71, per Dez.-Jan. 4,69, per Jan.-Febr. 4,68, per Febr.-März 4,70, per März-April 4,71, per April-Mai 4,72, Mai-Juni 4,73.

Petroleum.

— **Hamburg**, 14. Septbr. Petroleum unregelmäßig. Standard white loko 7,70.

Metalle.

— **Amsterdam**, 14. Septbr. Banczinn ruhig, loco 80¼.

— **London**, 14. Sept. Silber 23 3/16 Lstr., Chili-Kupfer 61 Lstr., per 3 Monate 61¾ Lstr., Blei, span., 13 3/16 Lstr., engl. 13⅝ Lstr., Zinn 130¼ Lstr., Zink 19⅝ Lstr.

— **Glasgow**, 14. Sept. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 52 sh. — d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig**, 14. Septbr. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 579 Rinder, und zwar 247 Ochsen, 33 Kalben, 180 Kühe, 119 Bullen; 347 Kälber, 604 Stück Schafvieh; 1986 Schweine, und zwar nur deutsche; zus. 3516 Tiere. Preise: Ochsen: I. 84, II. 78, III. 69, IV. 57 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. 80, II. 78, III. 68, IV. 58, V. 50 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 70, II. 67, III. 64 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 56, II. 52, III. 42, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 43, II. 40, III. 30 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 68, II. 65, III. 59, IV. 61 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 499 Rinder, und zwar: 197 Ochsen, 32 Kalben, 160 Kühe, 110 Bullen; 347 Kälber, 455 Schafe, 1936 Schweine. Geschäftsgang: Schwere fette Schweine gesucht, gering entwickelte schwer verkäuflich.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 14. Septbr. Roter Winter-Weizen loko 106¼, per Sept. 107¼, per Dez. 106⅞, per Mai 108⅝, per Juli —.— Mais per Sept. 88, per Dez. 79⅜, per Mai —.— Mehl 4,00. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. **Chicago**, 14. Septbr. Weizen per Sept. 99⅝, per Dez. 98¾, Mais per Dezember 68⅝.

W. **New-York**, 14. Septbr. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York**, 14. Septbr. Schmalz Westernsteam 10,75, Rohe und Brothers 11,00.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebendsleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales: Arthur Bierbach; Schriftleitung: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190809152-19/fragment/page=0003

Die Nummer im Buchstabenfeld gibt die Zinstermine an. Es bedeuten: Quartalstermine: 1. 4. 7. 10.

1) 1. Jan. | 1. Juli | 1. Okt. | 1. 1. 7. | 1. 4. 10. | 15. 3. 9. | 15. 6. 12. | 1. 2. 5. 8. 11.
2) 1. Febr. | 1. Aug. | 1. Nov. | 1. 2. 8. | 1. 5. 11. | 15. 4. 10. | 1. 7. 10. | 1. 3. 6. 9. 12.
3) 1. Mrz. | 1. Sept. | 1. Dez. | 1. 3. 9. | 1. 6. 12. | 15. 5. 11. | unregelm. | 15. 1. 4. 7. 10.

Berliner Börse, 14. Sept. 1908

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. = Oest. 1 fl. Gold; 1 Rl., Milr.: 1,70, 1 Kr.: 0,85; = 7 fl. oesterr. 12, = 1 fl. holl.: 1,70, = 1 Rl. Banco: 1,50, = 1 Kr.: 1,15, = 1 Rbl.: 2,16; 1 Gold-Rbl.: 3,20, = 1 Peso: 4, = 1 Doll.: 4,20, = 1 Lstr.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½, Lombardzinsfuss 5%, Privatdiskont 3¼%. Bankdruck verb.

Erläuterungen nach den Kursblättern der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind diejenigen mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet. Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen nach den Kursblättern der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind diejenigen mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet. Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Die Zinsen der Anleihe von 1900 sind diejenigen, welche mit einem Stern (*) gekennzeichnet sind